

Ev.=Luth. Gemeinde=Blatt.

Organ der Allgemeinen Evang.-Luth. Synode von Wisconsin und anderen Staaten.

Redigiert von einem Komitee.

Jahrg. 79. No. 25.

Milwaukee, Wis., 3. Dezember 1944.

Lauf. 1970.

Zum Neuen Kirchenjahr.

„Denn ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig machet alle, die daran glauben, die Juden vornehmlich, und auch die Griechen. Sientmal darinnen offenbaret wird die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie denn geschrieben stehet: Der Gerechte wird seines Glaubens leben.“
Röm. 1, 16, 17.

Es ist in höheren Lehranstalten üblich, daß im voraus angezeigt wird, was jeder Lehrer in seinem betreffenden Fach während des Schuljahres vortragen wird, so daß die Studenten das wählen können, worin sie weiteren Unterricht begehren. Unser Gemeindeblatt ist insofern einer solchen Lehranstalt ähnlich, daß es den Zweck hat, Belehrung zu geben, und zwar im Geistlichen. Unsere Schüler oder Studenten sind die Leser dieses Blattes. Auch wir haben ein Schuljahr, das ist das Kirchenjahr. Wie nun in einer Lehranstalt, so ist es gewiß angebracht, daß wir am Anfang eines solchen Jahres kundgeben, was wir unsern Lesern bieten wollen. Wir fassen dies auf Grund der vorliegenden Worte Pauli also zusammen:

Im neuen Kirchenjahr das alte Evangelium.

Weil es die Kraft Gottes zur Seligkeit ist.

Was ist wohl die wichtigste aller Fragen? Hierbei gehen die Meinungen sehr auseinander, obwohl man im Grunde genommen wohl alle Fragen, die bei solcher Aufforderung gestellt würden, in zwei Klassen einteilen könnte. Bei weitem die meisten Menschen denken hierbei an Fragen, das irdische Leben und Wohl betreffend. Das ist jedoch ein großer Irrtum. Denn die Schrift lehrt, und unsere eigene Erfahrung und Beobachtung bestätigen es, daß alles Irdische vergänglich und der Mensch selber sterblich ist, ja, daß Himmel und Erde einst vergehen werden. Gäbe es kein Bestehen nach dem Tode, gäbe es keine Ewigkeit, dann allerdings könnte man nicht zu viel Gewicht auf das irdische Wohl legen. Dann brauchten wir auch nicht mit Moses zu beten: „Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden.“

Es gibt aber eine Ewigkeit. Gott ist ein ewiger Gott, und dieser ewige Gott hat den Menschen nicht nur für diese Zeit, sondern für die Ewigkeit geschaffen. Der Mensch hat eine unsterbliche Seele, und auch sein Leib,

der seit dem Sündenfall sterblich ist, wird wieder auferstehen. Dies sind lauter Wahrheiten, die, ob sie wohl vielfach geleugnet werden, unumstößlich, in der Schrift auch kräftig bestätigt sind. Wozu aber wird der Mensch auferstehen? Jesus, wie auch die Schrift sonst, redet von einer Auferstehung des Lebens und einer Auferstehung des Gerichts. Es gilt nämlich, trotzdem auch dies so vielfach geleugnet wird, gewißlich einen Himmel von ewiger Seligkeit und ebenso gewißlich eine Hölle von unbeschreiblicher Qual und Pein. In den letztgenannten Ort müßten infolge der von den ersten Menschen angeerbten Natur alle Menschen ohne Ausnahme gestochen werden, wenn sich Gott ihrer nicht erbarmt hätte. Dank der Barmherzigkeit Gottes ist es aber nun möglich, der ewigen Hölle zu entkommen und in das ewige Leben, in die ewige Seligkeit einzugehen. Darum kann ja gar kein Zweifel darüber sein, daß die wichtigste aller Fragen die ist, welche der Kerkermeister zu Philippi an Paulus und Silas stellte: „Liebe Herren, was soll ich tun, daß ich selig werde?“

Die Antwort auf diese allerwichtigste Frage bietet unser Text, da Paulus sagt: „Denn ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht“. Paulus sagt nicht nur, daß wir in dem Evangelium die Antwort auf diese Frage finden, daß also das Evangelium uns sagt und zeigt, wie wir selig werden können, was es gewiß auch tut, sondern daß das Evangelium selber die Kraft hat und ist, uns selig zu machen. Und warum nicht? Ist es doch „das Evangelium Gottes“, R. 1, das Evangelium, welches von Gott stammt, welches er ausgerichtet hat. Darum nennt es Paulus nicht bloß eine Kraft, sondern „die Kraft Gottes“ zur Seligkeit.

Gibt es wohl neben dieser eine andere Kraft zur Seligkeit? Doch gewiß nicht eine Kraft, die von Menschen stammt, sie müßte vielmehr auch von Gott herkommen. Doch Paulus schließt, und zwar im vollen Ein-

klang mit der ganzen Schrift, jede solche Möglichkeit aus. Er sagt vom Evangelium Gottes, daß es die Kraft Gottes ist, selig zu machen „alle, die daran glauben, die Juden vornehmlich, und auch die Griechen“. In diese zwei Bezeichnungen sind alle Menschen eingeschlossen, denn unter Juden und Griechen faßt Paulus beständig die ganze Menschheit zusammen. Für alle also gibt es nur eine Kraft zur Seligkeit, das Evangelium von Christo. Dies ist die Kraft Gottes, die einzige Kraft, den Menschen von der ewigen Verdammnis zu erretten und selig zu machen.

Darum war es auch allezeit Pauli alleiniges Bestreben, das Evangelium zu verkündigen, wo immer ihn der Herr hinberief. Auch in Rom, denn er schreibt: „Darum, so viel an mir ist, bin ich geneigt, auch euch zu Rom das Evangelium zu predigen“. Daß Rom als Mittelpunkt weltlicher Bildung und Kultur galt, darum kümmerte er sich nicht; dadurch wollte er sich nicht abhalten lassen und sagt darum: „Denn ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht“, eben weil es die Kraft Gottes zur Seligkeit ist, für die Römer nicht weniger als für alle anderen Menschen. Darum aber können auch wir, so wir des Herrn Willen austrichten und der in Sünden verlorenen Welt wirklich helfen wollen, nicht anders wollen, als das Evangelium predigen. Darum darf und soll auch unser Entschluß kein anderer sein als der: „Im neuen Kirchenjahr das alte Evangelium“.

Weil es die zur Seligkeit unentbehrliche Gerechtigkeit offenbart.

Was hat der Mensch eigentlich nötig, um selig zu werden? Hierzu müssen wir uns den Menschen ansehen. Er ist ein Sünder. Er ist aus sündlichem Samen gezeugt und in Sünden empfangen und geboren. Sein Dichten und Trachten ist darum böse, ja gänzlich böse von Jugend auf. Es ist einfach nichts Gutes an oder in ihm von Natur. So kann er gewiß nicht vor Gott treten noch bestehen. „Denn“, sagt Paulus

ganz mit Recht, „Gottes Zorn vom Himmel wird offenbart über alles gottlose Wesen und Ungerechtigkeit der Menschen“. Er muß die Sünde los werden, er muß anstatt mit Ungerechtigkeit mit Gerechtigkeit angetan sein. Dies muß aber eine Gerechtigkeit sein, damit nicht etwa bloß er, der Mensch, oder sonst Menschen, sondern damit Gott zufrieden ist, gegen den er sich versündigt hat, eine Gerechtigkeit also nach Pauli Worten, „die vor Gott gilt“.

Daß der Mensch eine solche Gerechtigkeit nicht leisten kann, sollte nicht lange bewiesen werden brauchen. Er kann ja, weil er von Natur völlig verderbt, geistlich tot ist, gar nichts Gerechtes tun, und darum erst recht nicht eine Gerechtigkeit leisten, wie sie Gottes Heiligkeit und Gerechtigkeit fordern müssen. Paulus sagt: „Durch des Gesetzes Werke wird kein Fleisch gerecht“, eben weil kein Fleisch die vom Gesetz geforderten Werke tun kann. So töricht es darum ist, daß der Mensch dies dennoch versucht, ebenso unnötig ist es auch. Denn die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, wird im Evangelium offenbart. Welches ist die? Es ist die Gerechtigkeit Christi, darum auch das Evangelium heißt, das Evangelium von Christo.

Jesús hat das ganze Gesetz Gottes er-

füllt zur vollen Befriedigung des heiligen Gottes. Er konnte im vollsten Sinne des Wortes fragen: „Wer kann mich einer Sünde zeihen?“ Jesús hat aber auch alle unsere Sünden und Uebertretungen auf sich genommen und für alle durch sein bitter Leiden und Sterben gebüßt. An seinem Gehorsam und seiner Bezahlung unserer Sünde fehlte auch nichts, denn Gott hat ihn, nachdem er sich erniedrigt hatte, erhöht, ihn auferweckt und zu seiner Rechten im Himmel gesetzt und so seine Freude und sein Wohlgefallen an Jesu Werk der Welt erklärt. Gott hat sich somit mit allen Menschen versöhnt und die Gerechtigkeit, die Christus erworben hat, als für alle Menschen geltend und genügend erklärt.

So sehr aber das Evangelium betont, daß Gott infolge des vollkommenen Verdienstes Christi alle Menschen gerecht erklärt hat, ebenso kräftig lehrt es auch, daß diese Gerechtigkeit Christi, die allein vor Gott gilt, nur durch den Glauben angeeignet werden kann. Dreimal in diesen zwei Versen nennt Paulus den Glauben als Aneignungsmittel. Er sagt von der Gerechtigkeit, „welche kommt aus Glauben in Glauben“. Das heißt, die Gerechtigkeit ist für den Glauben bestimmt, darum wird man auch allein durch den Glauben ihrer teil-

haftig. Als Beweis bringt er ein Wort des Propheten Habakuk: „Der Gerechte wird seines Glaubens leben“. Darum eben hat er auch nicht gesagt, daß das Evangelium eine Kraft Gottes ist, die da selig macht alle, nämlich ohne weiteres, sondern, „alle, die daran glauben“. Daraus folgt selbstverständlich, daß keiner, der durch Unglauben diese allein geltende Gerechtigkeit Christi verachtet, selig werden kann. Und diesen Schluß machen nicht wir, sondern Jesús selber sagt: „Wer nicht glaubet, der wird verdammt werden“.

Um den seligmachenden Glauben in unsern Lesern zu mehren, ja damit auch in manchem noch Ungläubigen der Glaube erweckt werden möge, wollen auch wir durch unser Gemeindeblatt im neuen Kirchenjahre wieder das alte Evangelium, in welchem die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, offenbart wird, verkündigen. Wir möchten, daß unsere Leser samt uns mit immer festerer Ueberzeugung sprechen können:

„Süßes Evangelium, das wie Lebensmanna
schmecket
Und mir Christi Priestertum in der Klarheit
aufgedeckt,
Du bist meines Glaubens Ruhm, süßes Evan-
gelium.“

G. S o e n e d e.

Für unsere Zeit.

Erinnerungen.

Eine Beerdigung in der Ansiedlung.

Es war im ersten Winter, als ich die Leute in der Ansiedlung bediente, daß sich folgendes zutrug:

Eines Vormittags kam ein Mann von dort zu mir. Sobald er in das Haus trat, merkte ich an seiner betäubten Miene und seinem gedrückten Wesen, daß er mit einer Trauerbotschaft gekommen war. Und so war es.

Die Leute waren sehr arm und mühten sich da im Busch ab, sich ihren kümmerlichen Lebensunterhalt im Schweiße ihres Angesichts redlich und ehrlich zu erwerben. Sie hatten einen erwachsenen Sohn, so bei 20 Jahre alt. Als der Winter kam, machte der Sohn sich auf nach der oberen Halbinsel von Michigan, um dort in einem der Holzfällerlager Arbeit und Verdienst zu suchen, um so seinen Eltern etwas mithelfen zu können. Er fand auch Arbeit.

Aber ehe der Winter vorüber war, erhielten die Eltern eines Tages von der Expresgesellschaft in der Stadt, in der ich wohnte, die erschütternde Nachricht, daß ihr Sohn von einem fallenden Baum erschlagen worden sei. Der Leichnam sei in der Expresoffice angekommen und sie sollten ihn von dort abholen.

So fuhr der Vater am nächsten Morgen in die Stadt. Aber als er in die Expresoffice kam, sollte er erst eine Rechnung des Leichenbestatters oben im nördlichen Michigan im Betrage von \$120 bezahlen und dann die Kosten, welche die Expresgesellschaft für das Befördern des Leichnams forderte. An letzteres hatte der Mann wohl gedacht, aber nicht an ersteres. Er hatte das Geld nicht, war auch in der Stadt nicht weiter bekannt, so daß er hätte können zu Freunden oder Bekannten gehen und versuchen, das Geld zu borgen. So kam er zu mir, teilte mir die Trauerbotschaft mit und klagte mir seine Not. Ich konnte ihm auch nicht helfen, denn bei dem fürstlichen Gehalt von \$20 den Monat, die ich noch nicht einmal regelmäßig erhielt, war bei mir das Geld auch rar.

So verließ mich der Vater traurigen Herzens, besonders noch darüber betrübt, daß er seinen Sohn noch nicht mitnehmen konnte. Er wollte versuchen, ob er vielleicht das Geld in der Ansiedlung bei den Nachbarn und Bekannten borgen könne.

Am nächsten Tage kam er noch trauriger wieder. Alles, was er in der Ansiedlung am Tage vorher borgen konnte, waren, soweit ich mich erinnere, etwa \$25. Damit

war er wieder zur Expresoffice gegangen in der Hoffnung, daß sie ihm mit \$25 Anzahlung den Leichnam seines Sohnes herausgeben würden. Aber nichts da! Die Gebühren der Expres und die Rechnung des Leichenbestatters mußten erst voll entrichtet sein, ehe sie ihm den Leichnam geben könnten. Sehr traurig erzählte er mir das und betrübt fuhr er wieder nach Hause. Ich suchte zu trösten, so gut ich konnte.

So ging das noch für mehrere Tage. Und jeden Tag kam er in die Stadt und mußte leer wieder heimfahren. In der Ansiedlung fuhr er von Haus zu Haus und versuchte das Geld zu borgen. Aber es nützte wenig. Die anderen Ansiedler waren eben gerade so arm wie er selbst. Es waren die Jahre der sehr schweren Depression, die von 1891 bis 1897 oder 98 dauerte. Das Geld war rar. Die Ackerbauprodukte hatten fast keinen Wert. Endlich hatte er \$50 beisammen. Aber auch mit einer Anzahlung von \$50 wollte die Expresgesellschaft ihm seinen Sohn nicht geben. Erst alles bezahlen, sonst nicht. Ich rief ihm zuletzt, nicht mehr hinzugehen, die Zeit werde kommen, wo sie gerne die \$50 nehmen würden.

Und sie kam. Denn auch bei diesem Leichnam kam, obwohl es Winter war, die Zeit, wo die Verwesung einsetzte, wo auch von diesem Toten es hieß, wie Martha von ihrem Bruder Lazarus zu Jesus sagte: „Er stinkt schon.“ So erhielt der Vater nach wenigen Tagen Nachricht, er solle seine \$50 bringen und seinen Sohn holen, so schnell er könne.

Der Vater kam, holte seinen Sohn und rief einen Leichenbestatter aus der Nachbarschaft. Als sie die Kiste öffneten, ja, da war es ihr Sohn. Ober wie sah er aus! Nicht in einen Sarg hatten sie ihn gebettet, sondern nur in die Kiste gelegt. Nicht einmal das Blut war vom Gesicht gewaschen. Da lag er in seinen zerfetzten Arbeitskleidern, die schweren Stiefel an den Füßen, das Gesicht mit Blut beschmiert, wie sie ihn unter dem Baum hervorgezogen hatten. Und dafür verlangte der Betrüger dort oben im Norden \$120! Der Leichenbestatter aus der Nachbarschaft wusch ihn, schnitt ihm die Fesseln vom Leib und die Stiefel von den Füßen, legte ihm ein Leichengewand an und bettete ihn in einen Sarg.

Nun die Beerdigung. Ich fuhr mit der Eisenbahn hinaus. Aber niemand war am Bahnhof, mich abzuholen. Dabei war das Trauerhaus etliche Meilen von der Bahnstation entfernt. Ich kannte auch den Weg dahin nicht. Was tun? Ich ging zum nächsten Glied. Im Hause war niemand. Aus der Scheuer hörte ich Stimmen. So ging ich zur Scheuer. Da war der Besitzer und seine Frau, ein Herr R., von dem ich später noch allerlei erzählen will. Sie waren eben daran, eine Fuhre Heu abzuladen, das sie von der Wiese geholt hatten. Ich bat ihn, er möchte mich zum Trauerhause fahren. Sofort sagte er zu, setzte aber hinzu: Aber erst, nachdem das Heu abgeladen ist. Mein Demonstrieren half gar nichts. Als ich ihm sagte, daß ich dann ja stundenlang zu spät käme, sagte er: Herr Pfister, der Jung hat nun alle die Tage gelegen, da macht es nichts aus, auch wenn er noch eine Stunde länger liegt. Dabei blieb es. Das Heu wurde abgeladen. Als das fertig war, ging er ins Haus, reinigte sich und legte seine Sonntagskleider an. Seine

Frau machte unterdessen das Buggy bereit und spannte das Pferd ein. Dann fuhren wir. Als wir zum Trauerhaus kamen, war es viel später als die bestimmte Zeit. Das Haus war gedrängt voll. Die Leute warteten. Etliche fuhren mich an, warum ich nicht zur Zeit gekommen sei. Sie verstummten aber schnell, als ich sie fragte, warum sie mich nicht vom Bahnhof abgeholt hätten, dann wäre ich reichlich zeitig genug dagewesen.

Dann begann die Leichenfeier. Ich hielt eine den Verhältnissen angemessene Predigt. Dann fuhren wir zum Friedhof. Der Tag ging zur Neige, als die Leiche ins Grab gesenkt wurde. Ein Glück war es für mich, daß der Friedhof nicht weit vom Bahnhof ablag, denn als ich nach Beendigung der Leichenfeier zum Bahnhof kam, sah man schon in der Ferne den Zug kommen, der mich in die Stadt zurückbringen sollte. So fuhr ich nach Hause; reichlich müde und hatte wieder eine Lektion im Ueben der Geduld gelernt, die uns Menschen oft so schwer fällt.

W. B.

Schulen und Anstalten.

Wisconsin Staats-Lehrerkonferenz.

Am 2. und 3. November hielt die Wisconsin Staats-Lehrerkonferenz ihre jährliche Versammlung, die dreihundsechzigste, in der Gnaden-Kirche, Oshkosh, Wisconsin, Pastor C. B. Schlüter. Trotz des eingeschränkten Reisens fehlten nur wenige Lehrer. Ein wohlthuender, christlicher Geist durchdrang alle Versammlungen und den Verkehr außerhalb der Versammlungen.

Die Konferenz wurde am 2. November um 9 Uhr vormittags mit einem Gottesdienst in der Gnaden-Kirche eröffnet. Bei diesem versah Pastor Schlüter den Altargottesdienst und Prof. C. Lawrenz vom Seminar in Thiensville hielt die Predigt auf Grund von Joh. 8, 31. 32.

Folgende Arbeiten wurden der Konferenz vorgelegt: Prof. J. Blume, Northwestern College, Watertown: Warum einen christlichen Lehrer in einer christlichen Wochenschule für mein Kind?; Lehrer M. Dommer, Algoma, Wisconsin: Wie überwindet ein Lehrer die Unterschiede in den geistigen Anlagen der Kinder; Lehrer M. Zahn, Oshkosh: Civics in the Grades; Frl. Ruth Rommensen: Der Wert eines Kindergartens in unseren Schulen. Diese Vorträge wurden am Donnerstag vorgelegt.

Die Vorträge am Freitag: Prof. R. Janke, New Ulm, Minnesota: The Glacial

Period; Superintendent J. W. Meyer, Milwaukee, über Erfahrungen in seiner Arbeit als Schulsuperintendent; Dr. A. Klink, River Forest, Illinois: Biblical Antiquities; Pastor Th. Mahnke, Madison: Der Segen einer christlichen Gemeindefschule.

Am Donnerstagabend wurde ein Gottesdienst gehalten, bei dem Dr. S. Koch, Manitowoc, predigte, Lehrer C. Arndt, Milwaukee, den Orgeldienst versah, und Lehrer R. Jacobs, Fond du Lac, den Lehrchor leitete.

Wahlen: Lehrer C. Arndt und Lehrer R. Oswald, Watertown, wurden als Mitglieder des Programm-Komitees ernannt. Es fanden weiter keine Wahlen statt.

Das fünfundsiebzigjährige Jubiläum der Konferenz im Jahre 1946. Das Komitee, das für dieses Jubiläum die Vorbereitungen treffen sollte, empfahl der Konferenz folgendes: Ein Jubiläumsgottesdienst am Tage vor Beginn der Sitzungen, die am Donnerstag beginnen; besondere Chöre, von Lehrer- und Kinderchören vorgetragen; ein Bankett am Abend des Jubiläumstages; ein Jubiläumsbüchlein, das die Geschichte der Konferenz enthält, mit passenden Bildern; eine Einladung an frühere Mitglieder der Konferenz. Die Konferenz nahm alle diese Empfehlungen an.

Wie im letzten Jahr hatte auch in diesem

Jahr unser Northwestern Publishing House eine reichhaltige Auslage von Karten und allerlei Büchern zur Ansicht und Prüfung vorgelegt, was von den Lehrern sehr gewürdigt wurde.

Am Freitagnachmittag kam die Konferenz zum Abschluß. Mit neuen Kräften und Entschlüssen erfüllt, ging jeder wieder nach Hause.

R. C. Jacobs, Sekretär.

Ev.-Luth. Gemeinde-Blatt

edited by a committee, published bi-weekly by the Northwestern Publishing House of Milwaukee, Wisconsin, at \$1.25 per year.

In Milwaukee and Canada single copy by mail \$1.50 per year.

All subscriptions are to be paid for in advance or at least within the first three months of the year.

In the interest of and maintained by the Ev. Luth. Joint Synod of Wisconsin and Other States.

Entered as Second Class Matter at the Post Office of Milwaukee, Wisconsin.

Acceptance for mailing at the special rate of postage as provided for in Section 1103, Act of October 3, 1917, authorized August 6, 1918.

Alle Bestellungen, Adressenveränderungen und Gelder sind zu adressieren an:

Northwestern Publishing House,
935-937 North Fourth Street,
Milwaukee 3, Wisconsin.

Alle Mitteilungen und Einwendungen für das Blatt und Zusendungen sind zu adressieren:

Rev. Walter Hoenecke,
3233 North 58th Street,
Milwaukee 10, Wisconsin.

Synodales.

Zur Schuldentilgung der Synode.

Das Schuldentilgungs-Komitee der Synode hat nun seine Aufgabe vollendet. Der Kassierer der Synode berichtet, daß die \$45,000, die vor einem Jahr aus der Synodalkasse geborgt wurden, um die letzten Notizen abzuführen, jetzt wieder zurückgezahlt sind.

Im Jahre 1935 belief sich die Schuld auf \$640,000. In den vergangenen neun Jahren haben unsere Gemeinden die Summe von \$434,710.52 an das Komitee eingekauft. Der Rest der Schuld ist durch die Budget- und durch die Kirchenbau-Kasse getilgt worden.

Etwaige verspätete Kollekten für Schulden werden jetzt in die Kirchenbau-Kasse fließen.

Das Komitee wird einen ausführlichen Bericht an die Distrikte senden.

Das Schuldentilgungs-Komitee.

Mission.

Unsere Mission in Nigeria, Afrika.

Auszüge aus einem Brief

Missionar Schwepes.

Aus einem Brief, den Missionar Schwepes, nun wieder an der Arbeit in Nigeria, kürzlich an den Verwaltungsrat der Negermission gerichtet hat, sind zur Veröffentlichung im „Gemeindeblatt“ folgende Auszüge gemacht und dem Unterzeichneten zugesandt worden:

„Bis zum Ende des Jahres 1945 sollten wenigstens fünf Missionare in Nigeria an der Arbeit sein. So viele sind nötig, um die Arbeit hier zu bewältigen, die uns der Herr der Ernte jeden Tag zuweist. Gott hat alle diese Jahre hindurch Nigeria für unsere lutherische Kirche vorbereitet. Tausende warten darauf, in unsere Kirche aufgenommen zu werden. Die Zeit ist gekommen! Dürfen wir warten und zusehen?“

„Gerade jetzt ist eine Bewegung im Gange in einer Gruppe der Zions-Kirchen. Sie wollen in die lutherische Mission aufgenommen werden. Wo sie sind, finden sie nichts. Sie hungern nach dem Licht der Wahrheit. Da diese Kirchen im südlichen Teil von Ilesio und in dem Stamm darunter gelegen sind, wird Missionar Ruch, sobald er schreibt, darüber berichten. Nach meiner Überzeugung handelt es sich um wenigstens eintausend Seelen. Dann ist da eine andere Gruppe in dem Iot Ekpe-Gebiet, die uns inständig bittet, daß wir zu ihr kommen sollen. Was sollen wir

tun? Wir können kaum die bedienen, die wir haben.“

„Frau Missionar Ruch hat die Verwaltung der Schule übernommen und unterrichtet auch einige Klassen. Wenn sie nur das zu tun hätte, würde sie großen Erfolg haben, aber sie hat auch eine Gabe, mit den Negerfrauen umzugehen. Beides kann sie nicht tun, wiewohl sie es versucht. Es ist leicht zu sagen: Sie tue, so viel sie kann. Wenn man aber die bedauernswerte Lage der Frauen hier kennt, kann man nicht untätig bleiben. Frau Ruch muß Hilfe haben. Persönlich wünsche ich, daß sie in der Schule bleibt, denn unter ihrer Leitung wird die Schule eine recht lutherische. Wir sollten neben Missionaren auch Lehrer und Pflegerinnen haben. Für die Mädchenschule haben wir zwei Lehrer nötig.“

„Ein paar Worte über Ukom. Die Lage dort bessert sich. Ich war letzte Woche dort und bin sehr ermutigt nach Hause gekommen. Ich schrieb in meinem letzten Brief, daß wir Daniel zurückrufen mußten, weil sie ihn nicht aufnehmen wollten. Es scheint nun, daß sie ihren Fehler einsehen, denn sie wollen bei der Mission und Daniel Abbitte tun. Sie haben fest erklärt, daß sie nur zur lutherischen Mission gehören wollen. Die Sache ist eben die, daß sie einen weißen Missionar wollen. Sobald wir einen solchen für sie haben, wird sich alles ändern.“

„Es war mir auch möglich, einige Tage in Muegula Nju zuzubringen. Mein Auf-

enthalt dort hat mich überzeugt, daß sich uns eine Tür in das Iboland öffnet. Ich beneide den Mann, der dorthin kommt. Wir haben dort nur eine kleine Gruppe, aber ich bin überzeugt, daß wir dort bald ein Dutzend Kirchen haben würden, wenn ein Mann dort stände. Wir hatten Tauf- und Abendmahlsfeiern während meines Aufenthalts dort. Wenn Sie meinen, daß russische Namen schwer auszusprechen sind, sollten Sie es mit einigen Ibonamen versuchen. Tausende von Papageien gibt es dort; jeden Morgen wecken sie mich auf.“

„In Ilesio lassen die Kirchen ein feines Wachstum innen und außen erkennen. Letzten Sonntag hatten wir eine Kollekte für die Synode, Eno Ima Esit. Wiewohl noch nicht einmal die Hälfte der Gaben eingelaufen ist, haben wir doch schon so viel, wie die ganzen Beiträge im März betragen.“

Für alle, die an unserer Mission in Nigeria Anteil nehmen, wird Missionar Schwepes Brief große Freude bereiten. Unser Herr Christus hat uns in ein großes Arbeitsfeld berufen. Was dieser Brief vor allem in uns bewirken muß, ist, daß wir der Ermahnung unseres Herrn folgen: „Bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende“. Wenn aber der Herr der Ernte unsere Bitte erhört und durch uns mehr Arbeiter in sein Feld in Nigeria senden will, dann laßt uns dem Fleisch nicht Raum geben, sondern dem Dringen Gottes in uns folgen!

W. S o e n e d e.

Gemeinden.

Chejubiläen.

Am 8. November war es Fred C. Richter und Frau, Gliedern der Bethanien-Gemeinde in Gustisford, Wisconsin, vergönnt, ihr goldenes Chejubiläum zu feiern. Kinder und Enkel, Verwandte und Freunde von nah und fern hatten sich eingestellt und beteiligten sich an dem Hausgottes-

dienst, der gehalten wurde. Unterzeichneter hielt eine Ansprache auf Grund von Psalm 116, 12-14. Das Jubelpaar stiftete als Dankopfer eine Geldgabe zum Besten der Mission. Der treue Gott und Herr walte auch ferner über sie mit seiner Gnade und Hilfe!

E. P. P a n k o w.

August Marten und Frau, langjährige treue Glieder der St. Johannes-Gemeinde in der Nähe von Tomah, Wisconsin, und fleißige Leser des „Gemeindeblattes“, feierten am 14. November im Kreise ihrer Verwandten und Freunde ihr fünfzigjähriges Chejubiläum. Unterzeichneter hielt eine Ansprache auf Grund von Psalm 84, 12.

E. C. B e r g.

Aus Welt und Kirche.

Die Gemeindeschulen der Missouri-Synode.

Der „Lutheraner“ veröffentlichte kürzlich einiges aus einem Bericht des Schulsekretärs Stellhorn, Missouri-Synode, über das Wachsen der Gemeindeschule innerhalb dieser Synode, nämlich:

In der Finnischen Synode ist die erste Gemeindeschule eröffnet worden, nämlich in der zu dieser Synode gehörenden Salmes-Gemeinde, Detroit. Pastor J. Pies bedient diese Gemeinde. Von der Notwendigkeit der christlichen Erziehung überzeugt, hielt er eine Reihe von Predigten über christliche Erziehung. Die Folge davon war, daß seine Gemeinde einstimmig beschloß, eine Gemeindeschule einzurichten.

Besonders an der Westküste unseres Landes nimmt die Gemeindeschule zu. Die Gemeinde in Long Beach, California, hat eine Schule, die von 170 Kindern besucht wird. Diese Gemeinde hatte Anfragen für weitere 125 Kinder, die in ihre Schule eintreten wollten, mußte sie aber wegen Mangels an Raum abweisen. Die Gemeinden in Pasadena und Santa Ana, California, haben Gemeindeschulen eröffnet. In San Diego plant man eine Zentralschule. In Van Nuys, California, hat man auch eine Gemeindeschule eingerichtet.

Lutherische Hochschulen im Lande.

In dieser Zeit, in der die Jugend im Lande im allgemeinen immer mehr auf Irrwege gerät, das Verbrechen unter der Jugend in bedenklicher Weise zunimmt, und die Jugend immer dümmelhafter und unbotmäßiger wird, erweckt dieser Verfall unserer Jugend auch unter den Gliedern unserer lutherischen Kirche große Besorgungen und Besorgnis: Was wird aus unserer Jugend, selbst unserer lutherischen?

Damit erhebt sich auch die Frage: Wie können wir unsere Jugend bewahren? Wird schon in weltlichen Kreisen erkannt, daß der Religionsunterricht die einzige Rettung ist, noch viel mehr in unsern lutherischen Kreisen, nämlich: Nach der einen Seite hin müssen wir unsere Jugend von dem verderblichen Einfluß des unglaublichen, alle Wahrheiten leugnenden Unterrichts der öffentlichen Schulen und Hochschulen, der den Glauben zerstört und das Gewissen abstumpft, fernhalten; dazu müssen wir sie ohne Unterlaß durch einen wahren Religionsunterricht im Glauben und in aller Erkenntnis fördern und ihr Gewissen schärfen, damit sie, durch den Glauben gerecht, Gottes Kinder bleiben und durch denselben Glauben willig auf ihr Gewissen hören. Dazu müssen wir nicht nur Schulen, sondern auch Hochschulen haben. Immer mehr wird das erkannt. Das sehen wir daran, daß nicht nur fort und

fort neue Gemeindeschulen, sondern auch Hochschulen eröffnet werden.

Seit Jahren besteht eine solche in Milwaukee, jetzt mit über 600 Schülern, eine andere in Kenosha, Wisconsin, und eine weitere in Fond du Lac, Wisconsin.

Diesen Herbst ist eine neue in Racine, Wisconsin, eröffnet worden. An der Spitze derselben steht Pastor Paul Gieschen, bis dahin Pastor in Rhineland, Wisconsin. Die Erste Ev.-Luth. Gemeinde in Racine, an der Villa Straße stehen ihre Kirche und Schule, hat ihr dreistöckiges Schulgebäude, gut zentral gelegen, der Hochschule zur Verfügung gestellt. Die Eröffnung dieser Hochschule wurde dadurch ermöglicht, daß man einen Hochschulverein gründete und aus den etwa 4.000 Lutheranern in Racine und Umgegend in kurzer Zeit eintausend gewann, die sich diesem Verein anschlossen.

Auch in Detroit, Michigan, ist in diesem Herbst eine lutherische Hochschule eröffnet worden. Der Detroit lutherische Hochschulverein kaufte ein schönes, zweckmäßiges Gebäude, das nun die Hochschule beherbergt. Fünf Lehrer unterrichten vorläufig an dieser Hochschule, die mit 150 Schülern anfang. Der Detroit lutherische Hochschulverein sammelt seine Glieder aus den dreißig lutherischen zur Synodalkonferenz gehörenden Gemeinden in Detroit.

Endlich wird auch in Los Angeles California, eine lutherische Hochschule entstehen. Diese Hochschule sollte auch in diesem Herbst eröffnet werden, man mußte aber die Eröffnung bis zum Beginn des zweiten Semesters, wahrscheinlich nach Neujahr, hinausschieben, weil sich beim Ankauf des gewählten Anwesens für die Hochschule Schwierigkeiten erhoben. Das ausgewählte Eigentum umfaßt 4½ Acker Land, darauf ein Gebäude mit 16 Zimmern, dazu eine Garage für vier Autos, auf dieser Garage weitere Wohnräume. \$26.000 denkt man für dieses Anwesen auszugeben.

Der Heilige Geist weiß alles in der Welt, auch das Uebel, zum Wohl der Kirche auszunutzen. Die Entartung der Jugend des Landes muß dazu dienen, daß die Kirche aufwacht und Schulen baut, was sie sonst nicht tun würde. Sieht der Heilige Geist, daß die Christenheit müde und schläfrig wird und die Hände in den Schoß legt, dann läßt er Uebel entstehen, die die Kirche aus ihrem Schlaf aufrütteln und an die Arbeit treiben.

Das Korn, Getreide und Gemüse müssen oft gehackt, der Boden aufgelockert werden, wenn sie gedeihen sollen. Würde in den Reihen kein Unkraut wachsen, würden wohl viele Hacken am Hacken müßig hängen. So aber zwingt das Unkraut den Gärtner, seine Hacke in die Hand zu nehmen.

Viele Diebstähle und viele Feuer wecken

die Polizei und Feuerwehr, die sonst der Ruhe pflegen, auf.

Auch das Böse dient in Gottes Hand zum Guten, womit freilich nicht gesagt werden soll, daß das Böse gut ist. Nein, der Heilige Geist und Christus, unser Herr, lassen das Böse aufschießen, wenn die Christenheit lau wird, sich gegen das Wort der Ermahnung und Warnung verschließt und einer starken Arznei bedarf, um munter, ernst und tätig zu werden.

Die Kongregationalisten haben eine sogenannte Ministry Commission eingesetzt.

Diese Kommission, eine Neuerung in protestantischen Kreisen, wie man glaubt, soll in der Kongregationalisten-Kirche über die Sammlung, Ausbildung und Einsetzung von Pastoren wachen. Mit allen zu Gebote stehenden Mitteln soll sie dahin wirken, daß möglichst tüchtige, gewissenhafte und treue Pastoren in das Amt eintreten. Dazu soll auch diese Kommission dafür sorgen, daß Pastoren nicht Not leiden müssen, wenn sie krank oder außer Stellung sind. Auch soll diese Kommission die Gemeinden dazu erziehen, daß sie die Wichtigkeit eines wirklichen Ministeriums besser erkennen, auf ein solches dringen und ihre Verpflichtung bei der Berufung, der Entlassung und Versorgung ihrer Pastoren nicht veräumen.

Wir sorgen für alles dies ohne eine solche besondere Kommission. Daß wir, was unbedingt nötig ist, fromme und treue Pastoren bekommen, dafür sorgen die Pastoren, indem sie auf die Jünglinge beim Konfirmandenunterricht achten, die Fakultäten unserer Anstalten und unsere Verteilungskommission. Für alles übrige sorgen die Beamten unserer Distrikte und die Visitatoren unserer Konferenzen.

Das Federal Council of Churches hat das Gesuch der Orthodoxen Griechisch-Katholischen Kirche im Lande gutgeheißen.

Das Exekutiv-Komitee des Federal Council of Churches, dem die reformierten Sekten im Lande angehören, das auch von der United Lutheran Church mit einer nicht geringen Summe unterstützt wird, wiewohl sie nur beratendes Glied ist, hat das Gesuch der Orthodoxen Griechisch-Katholischen Kirche im Lande günstig aufgenommen, wie der Lutheran Standard für den 18. November mitteilt. Die endgültige Entscheidung über diese Applikation kommt aber erst, wenn sich das Federal Council in diesem Monat November in Pittsburgh zu einer zweijährlichen Versammlung einfindet.

Diese orthodoxe Kirche im Lande, an de-

ren Spitze der Erzbischof Theophilus Bashkowsky steht, hat gegen 300,000 Glieder, etwa 80 Prozent der orthodoxen Russen, die im Lande wohnen. Als die Sowjet-Regierung das Regiment in Rußland an sich riß, machte die russische Kirche im Lande sich unabhängig von der Kirche in Rußland. Sie hat nie die gegenwärtige russische Regierung anerkannt und behauptet, daß die Kirche in Rußland nicht frei ist.

Jedoch haben die Theophiliten, wie jene 80 Prozent Russen nach ihrem Erzbischof genannt werden, kürzlich in ihren Gottesdiensten Gebete für den Patriarchen in Moskau eingeführt und ihren Priestern erlaubt, dessen Namen in dem liturgischen Teil der Messe zu nennen. Als der Patriarch Sergius starb, schickte die russische Kirche hier durch ihren Sekretär eine Beileidsdepesche an den Metropolitan Alexis in Rußland, der während der Vakanz nach dem Tode des Sergius zeitweilig als Patriarch fungierte. Diese Depesche wurde beantwortet.

Der Patriarch Sergius hatte den Erzbischof Theophilus, seine Bischöfe und alle Priester suspendiert, jedenfalls darum, weil diese ihre Unabhängigkeit von der Kirche in Rußland erklärt hatten. Diese Suspension, wiewohl noch in Kraft, wird von den Russischen hier nicht allzu ernst genommen, denn sie glauben, daß sie unter Druck erklärt wurde. Ferner behaupten die Orthodoxen hier, daß ihre Stellung zu den Orthodoxen in Rußland diesen nicht genügend hat erklärt werden können und daß sie mit dem Heiligen Synod in Moskau noch nicht haben in Verbindung treten können.

Es existiert in unserm Lande neben der genannten russisch-orthodoxen Gruppe, den Theophiliten, auch eine kleinere Gruppe russischer Orthodoxen, die sogenannte Benjamin-Gruppe, so genannt nach ihrem Metropolitan Benjamin Fedchenko in Brooklyn, New York. Der Titel dieses Metropoliten ist: Metropolitan der Meuten und Nord-Amerikas. Diese Meuten sind eine Gruppe von 150 Inseln nordwestlich von Alaska und gehören zu den Vereinigten Staaten. Dieser Benjamin Fedchenko wurde von Rußland hierher gesandt, um den Bruch der Theophiliten mit der Kirche in Rußland zu heilen, was ihm bis jetzt nicht gelungen ist. Diese Benjamiten sind mit der Kirche in Rußland eng verbunden. Sie gedenken bis jetzt nicht, sich dem Federal Council anzuschließen.

Wenn die Theophiliten in das Federal Council of Churches aufgenommen werden, sind sie die 26. Gruppe, die sich demselben anschließt. Die russisch-orthodoxe Kirche im Lande wurde vor 150 Jahren organisiert. Nach dem Jahrbuch für das Jahr 1943 gehören zu ihr 250 Kirchen. Es gibt noch andere orthodoxe Kirchen im Lande: die griechische mit 650,000 Gliedern, die ukrainische mit 40,562 Gliedern,

und die syrische mit 20,300 Gliedern. Die beiden letztgenannten Gruppen gehören schon zum Federal Council.

Die Anstalt der Lutheran Free Church feiert ihr fünfundsiebzigjähriges Jubiläum.

Das Augsburg College und Seminar, die älteste lutherische Anstalt in unserm Lande unter den eingewanderten Norwegern, feierte vom 27. bis 29. Oktober sein fünfundsiebzigjähriges Jubiläum. Diese Anstalt wurde in Marshall, Wisconsin, teils der Lutheran Standard mit, im Jahre 1869 eröffnet. Zweck war, lutherische Pastoren zu erziehen. Mit elf Studenten, einem Professor und einem Assistenten wurde der Unterricht begonnen. Im Jahre 1871 siedelte diese Anstalt nach Minneapolis über. Das erste Gebäude wurde im Jahre 1872 errichtet. Andere Gebäude folgten in den Jahren 1900 und 1937. Ein weiteres Gebäude, das \$250,000 kosten, die Bibliothek und den Unterricht in allerlei Wissenschaften beherbergen soll, ist für die Nachkriegszeit geplant. An 1,600 junge Männer und Frauen sind im Laufe der 75 Jahre von dieser Anstalt graduiert worden. Die Schülerzahl belief sich vor dem Kriege auf fünfhundert.

Man kann einhundert Jahre alt werden.

Dr. Martin Gumpert, bekannt als Arzt und Schriftsteller, so schreibt der „Lutheraner“, behauptet in einem von ihm verfaßten Buch: „Du bist jünger, als du denkst“, jeder Mensch könne einhundert Jahre alt werden, denn im menschlichen Körper gäbe es nichts, das ihn zwänge, früher zu sterben. Bei einer vernünftigen Lebensweise, Mäßigkeit im Essen, Trinken und Arbeit könne der Mensch dieses Ziel erreichen. Er führt dazu Beispiele aus der Geschichte an.

Das ist Unsinn. „Der du die Menschen lässest sterben“, sagt Moses im 90. Psalm. Gott setzt einem jeden Menschen sein Ziel. Wenn ein Mensch wider Gottes Lebensvorschriften an seinem Leibe sündigt, stirbt er vor der Zeit. Wenn er diese Vorschriften befolgt, wird er das ihm gesetzte Ziel erreichen.

W. Hoenecke.

Wermischtes.

Missionsfeste.

8. Sonntag nach Trinitatis.

Die St. Stephans-Gemeinde zu Fountain Prairie, Wisconsin. Kollekte \$180.87.

E. G. Rimpler.

11. Sonntag nach Trinitatis.

Die Zions-Gemeinde zu Stetsonville, Wisconsin, und die St. Johannes-Gemeinde zu Little Blak, Wisconsin, gemeinschaftlich. Kollekte \$265.78.

G. D. Krause.

Die Dreieinigkeits-Gemeinde zu Lime Ridge, Wisconsin. Kollekte \$226.00.

M. G. Dobberstein.

Die St. Johannes-Gemeinde zu Doylestown, Wisconsin. Kollekte \$251.00.

E. G. Rimpler.

12. Sonntag nach Trinitatis.

Die Faith-Gemeinde zu Tacoma, Washington. Kollekte \$135.83.

M. Jaech.

13. Sonntag nach Trinitatis.

Die Dreieinigkeits-Gemeinde zu Belle Plaine, Minnesota. Kollekte \$758.87.

W. Schübe.

Die St. Pauls-Gemeinde zu Onalaska, Wisconsin. Kollekte \$238.65.

L. M. Reichwehl.

14. Sonntag nach Trinitatis.

Die Emanuels-Gemeinde zu Town Herman, Dodge County, Wisconsin. Kollekte \$206.01.

A. C. Schewe.

Die St. Johannes-Gemeinde zu Comira, Wisconsin. Kollekte \$294.71.

Herb. Lemke.

Die St. Johannes-Gemeinde zu Lake Benton, Minnesota. Kollekte \$160.26.

P. W. Spaude.

Die Dreieinigkeits-Gemeinde zu Hoskins, Nebraska. Kollekte \$260.72.

R. J. Vittorf.

Die Zions-Gemeinde zu Town Theresa, Dodge County, Wisconsin. Kollekte \$166.35.

A. C. Schewe.

15. Sonntag nach Trinitatis.

Die St. Pauls-Gemeinde zu Plymouth, Nebraska. Kollekte \$376.33.

M. T. Degner.

Die St. Johannes-Gemeinde zu Bowdle, South Dakota. Kollekte \$602.31.

P. G. Albrecht.

Die St. Bartholomäus-Gemeinde zu Kasson, Wisconsin. Kollekte \$184.54.

M. W. Croft.

Die St. Johannes-Gemeinde zu Fairfax, Minnesota. Kollekte \$731.60.

J. M. J. Albrecht.

Die St. Johannes-Gemeinde zu Baytown, Minnesota. Kollekte \$500.00.

E. W. Penf.

16. Sonntag nach Trinitatis.

Die St. Lukas-Gemeinde zu Leith, North Dakota. Kollekte \$100.00.

Oskar Lemke.

Die Dreieinigkeits-Gemeinde zu Bay City, Michigan. Kollekte \$48.50.

E. C. Rafische.

Die Immanuel-Gemeinde zu Verdi, Minnesota. Kollekte \$91.56.

P. W. Spaude.

Die St. Pauls-Gemeinde zu Stevensville, Michigan. Kollekte \$780.67.

G. J. Zint.

Die St. Johannes-Gemeinde zu Antwonago, Wisconsin. Kollekte \$83.00.

L. G. Lehmann.

Die St. Matthäus-Gemeinde zu Town Grant, Minnesota. Kollekte \$217.73.

E. W. Penf.

17. Sonntag nach Trinitatis.

Die St. Lukas-Gemeinde zu Milwaukee, Wisconsin. Kollekte \$1,467.29.

Phil. und Herb. Koehler.

Die St. Stephans-Gemeinde zu Beaver Dam, Wisconsin. Kollekte \$1,284.06.

L. C. Kirst.

Die St. Johannes-Gemeinde zu Juneau, Wisconsin. Kollekte \$604.39.

W. J. Rommenjen.

Die St. Johannes-Gemeinde zu Niga, Michigan. Kollekte \$368.05.

C. H. Schmelzer.

Die Erste Ev.-Luth. Gemeinde zu La Crosse, Wisconsin. Kollekte \$1,804.04.

W. A. Schumann.

Die St. Johannes- und St. Peters-Gemeinde zu Cleveland, Wisconsin. Kollekte \$564.04.

M. A. Braun.

Die Christus-Gemeinde zu Brady, Michigan. Kollekte \$830.05.

R. G. Hoenecke.

Die St. Stephans-Gemeinde zu Adrian, Michigan. Kollekte \$1,018.15.

A. G. Baer.

Die St. Lukas-Gemeinde zu Watertown, Wisconsin. Kollekte \$311.81.

J. G. Neumann.

Die St. Paulus-Gemeinde zu Monroe, Michigan. Kollekte \$128.00.

G. Chnis.

Die Dreieinigkeits-Gemeinde zu Fall River, Wisconsin. Kollekte \$197.00.

C. G. Rimpler.

Die Erlöser-Gemeinde zu White Butte, South Dakota. Kollekte \$107.85.

H. C. Ruch.

18. Sonntag nach Trinitatis.

Die Emanuels-Gemeinde zu Forestville, R. 1, Wisconsin. Kollekte \$404.00.

C. C. Sinnenenthal.

Die Immanuel-Gemeinde zu Elgin, North Dakota. Kollekte \$530.00.

Oskar Lemke.

Die Zions-Gemeinde zu Readfield, Wisconsin. Kollekte \$96.16.

A. F. Herzfeldt.

Die St. Matthäus-Gemeinde zu St. Charles, Minnesota. Kollekte \$220.00.

H. Ruchhahn.

Die St. Johannes-Gemeinde zu Hamilton Twp., Clare County, Michigan. Kollekte \$27.75.

C. C. Lehrer.

Die St. Pauls-Gemeinde zu Greenleaf, Wisconsin. Kollekte \$172.57.

M. W. Croll.

Die St. Johannes-Gemeinde zu Town Trenton, Dodge County, Wisconsin. Kollekte \$168.00.

L. C. Bernthal.

Die Zions-Gemeinde zu Nobridge, South Dakota. Kollekte \$305.00.

G. J. Schlegel.

Die Friedens-Gemeinde zu Hutchinson, Minnesota. Kollekte \$1,506.73.

W. J. Schulze.

Die Erste Ev.-Luth. Gemeinde zu Green Bay, Wisconsin. Kollekte \$318.80.

R. Lederer.

Die St. Johannis-Gemeinde zu Sleepy Eye, Minnesota. Kollekte \$1,150.62.

W. C. Albrecht.

Die Dreieinigkeits-Gemeinde zu Milwaukee, Wisconsin. Kollekte \$473.75.

Arn. Schulz.

19. Sonntag nach Trinitatis.

Die Christus-Gemeinde zu Milwaukee, Wisconsin. Kollekte \$637.44.

H. W. Cares.

Die Epiphanius-Gemeinde zu Racine, Wisconsin. Kollekte \$256.98, und die Mission zu Sturtevant, Wisconsin, Kollekte \$7.15.

Edw. Jaster.

Die St. Paulus-Gemeinde zu Saginaw, Michigan. Kollekte \$1,270.00.

D. und D. J. Eckert.

Die Dreieinigkeits-Gemeinde zu Theodore, South Dakota. Kollekte \$156.23.

P. G. Albrecht.

Die St. Pauls-Gemeinde zu Appleton, Wisconsin. Kollekte \$1,079.34.

J. M. Brandt.

Die St. Lukas-Gemeinde zu Lemmon, South Dakota. Kollekte \$266.54.

H. C. Ruch.

20. Sonntag nach Trinitatis.

Die Zions-Gemeinde zu Burt, North Dakota. Kollekte \$150.00.

Oskar Lemke.

Die Mt. Olive-Gemeinde zu Denver, Colorado. Kollekte \$72.94.

Jm. P. Frey.

Die Gethsemane-Gemeinde zu Milwaukee, Wisconsin. Kollekte \$297.04.

R. D. Buerger.

Die Mission zu Shadegill, South Dakota. Kollekte \$29.27.

H. C. Ruch.

21. Sonntag nach Trinitatis.

Die Gnaden-Gemeinde zu Le Sueur, Minnesota. Kollekte \$32.88.

D. J. Raumann.

Die St. Johannes-Gemeinde zu Clare, Michigan. Kollekte \$146.36.

C. C. Lehrer.

22. Sonntag nach Trinitatis.

Die St. Johannes-Gemeinde zu Saginaw, Michigan. Kollekte \$475.74.

D. Frey.

Veränderte Adressen.

Rev. S. E. Westendorf, 18 West Second Street, Monroe, Michigan.

* * * *

Prof. Paul J. Gieschen, 5000 Washington Avenue, Racine, Wisconsin.

Anzeige.

Pastor J. Marohn hat einen Beruf als Pastor in der American Lutheran Church angenommen. Er hat damit das Bruderverband mit der Wisconsin-Synode gelöst.

Arthur P. Voss,

Präsident des Südost-Wisconsin Distrikts.

Ernennungen.

Pastor D. B. Nommensen ist an Stelle Pastor S. Westendorfs als Visitator im Südfreis der Michigan-Distrikt gefolgt ist, als Mitglied der Missionsbehörde des Südost-Wisconsin Distrikts ernannt worden.

* * *

Pastor Arthur Halboth ist an Stelle Pastor S. Westendorfs als Visitator im Südfreis der Milwaukee Stadtkonferenz ernannt worden.

Arthur P. Voss,

Präsident des Südost-Wisconsin Distrikts.

Bekanntmachungen.

Pastor Artur B. Fuerstenau, Boyd, Minnesota, ist zum Visitator des Redwood Falls-Distrikts ernannt worden.

A. A. Hermann,

Präsident des Minnesota-Distrikts.

* * * *

An Stelle von Pastor Wm. Luedel, der als Mitglied der Missionsbehörde des Pacific Northwest Districts resigniert hat, habe ich Pastor A. Sydow von Tacoma ernannt.

J. C. Stern, Distrikt-Präsident.

Einführungen.

Am 23. Sonntag nach Trinitatis hat Unterzeichner im Auftrag des Präsidiums des Nord-Wisconsin Distrikts Pastor W. J. Wichmann in sein Amt an der St. Pauls-Gemeinde zu North Fond du Lac, Wisconsin, eingeführt. Es assistierten die Pastoren B. Pfeiffer, J. C. Bergemann, C. Behm, W. Wöjahn, J. Schulz und G. Pieper. Der gnädige Gott segne den Hirten und seine Herde!

Adresse: Rev. W. F. Wichmann, 607 Illinois Ave., North Fond du Lac, Wisconsin.

J. M. Brandt.

* * * *

Am 21. Sonntag nach Trinitatis fand die Einführung Pastor Armin Engels in der St. Johannes-Gemeinde, Tonon Caledonia, Wisconsin, statt. Pastor G. Boettcher von Hortonville assistierte. Gott segne Pastor und Gemeinde!

G. W. Franzmann.

* * * *

Am 22. Sonntag nach Trinitatis, dem 5. November, hat Unterzeichner im Auftrage Präsidentes C. Behms Pastor Erwin Scharf in sein Amt an der Zions-Gemeinde zu Rhinelander, Wisconsin, eingeführt. Die Pastoren C. Redlin und J. C. Weyland assistierten. Der Herr segne Pastor und Gemeinde!

Adresse: Rev. Erwin R. Scharf, 19 West Frederick Street, Rhinelander, Wisconsin.

C. Reim.

Büchertisch.

Alle hier angezeigten und besprochenen Bücher sind durch das Northwestern Publishing House, 935-937 North Fourth Street, Milwaukee 3, Wisconsin, zu beziehen.

Das Heil des Herrn.

Food on the Way.

Weitere Andachtsbüchlein für die Zeit vom 22. Dezember 1944 bis zum 13. Februar 1945. Preis 5 Cents. Concordia Publishing House, St. Louis, Mo.

An unsere Leser!

Das „Gemeindeblatt“ für den 17. Dezember erscheint erst am 24. Dezember als Weihnachtsummer; das für den 31. Dezember als Neujahrsummer.

Quittung und Dank.

Lehrer A. S. Koefer, Fond du Lac, Wis-
consin, übermittelte mir die Summe von \$25.00
für unsere Dr. Martin Luther College-Biblio-
thek. Dies ist ein Mindefranz, gestiftet von den
Gliedern der Wisconsin Staats-Lehrerkonferenz

zum Andenken an die im vergangenen Jahre
gestorbenen Glieder der Konferenz.

Ferner zwei Mindefranze, ebenfalls für
unsere Bibliothek, der eine von Frau Louis
Dahms, Nicollet, Minnesota, \$50.00, zum An-
denken an ihren entschlafenen Gatten Louis

Dahms, der andere von Albert Carlin, Adrian,
Michigan, \$5.00, zum Andenken an den ent-
schlafenen Ferdinand Wülke. Unser herzlichster
Dank allen diesen Gebern!

E. R. Biefernicht, Bibliothekar.

TREASURER'S STATEMENT

July 1, 1944 to September 30, 1944

Receipts

Cash Balance July 1, 1944.....	\$ 49,161.33
Budgetary Collections:	
General Administration	\$ 46,477.24
Educational Institutions	13,003.08
Home for the Aged	789.29
Spiritual Welfare Commission	11,401.91
For Other Missions	68,664.43
Indigent Students	818.35
General Support	2,340.01
School Supervision	189.50
To Retire Debt	2,567.41
Revenues	21,120.45
Total Budgetary Collections and Revenues	\$167,371.67
Non-Budgetary Receipts:	
From Debt Retirement Committee	1,000.00
Total Receipts	\$168,371.67
	\$217,533.00

Disbursements

Budgetary Disbursements:	
General Administration	\$ 5,747.15
Theological Seminary	7,952.86
Northwestern College	17,876.36
Dr. Martin Luther College	16,845.59
Michigan Lutheran Seminary	9,462.11
Northwestern Lutheran Academy	5,158.19
Home for the Aged	2,758.43
Missions — General Administration	57.85
Indian Missions	9,281.58
Negro Missions	1,690.17
Home Missions	51,019.23
Poland Mission	1,857.00
Madison Student Mission	383.57
Spiritual Welfare Commission	22,213.36
Winnebago Lutheran Academy	450.00
General Support	7,431.00
School Supervision	746.79
Total Budgetary Disbursements	\$158,931.24
Non-Budgetary Disbursements:	
Institutional Missions — Parsonages	142.56
Total Disbursements	\$159,073.80
Cash Balance September 30, 1944	\$ 58,459.20
Amount of U. S. Government Bonds now held for Budgetary Account	\$200,000.00

C. J. NIEDFELDT, Treasurer.

DONATIONS SENT DIRECTLY TO TREASURER'S OFFICE

For September, 1944

For Spiritual Welfare Commission

Pfc. Arthur W. Krause, Camp Pendleton, Oceanside, California	1.00
A. Friend, Nebraska	10.00
Prof. C. F. Bolle, Watertown, Wisconsin	5.00
A. Friend, Milwaukee, Wisconsin	2.00
Mr. and Mrs. Wm. Heisel, Stambaugh, Michigan	2.00
Sgt. Lester E. Odell, San Francisco, California	2.00
Cpl. Arthur Annen, Daytona, Florida	2.00
Mr. and Mrs. Reinhold Rusch, Manitowoc, Wisconsin	2.00
Pfc. Arnold Foess, San Francisco, California	10.00
Ruth Hahn Rupprecht, St. Louis, Missouri	5.00
Mrs. Clara Underberg, Manitowoc, Wisconsin	5.00
Mr. Carl J. Greff, Mesa, Arizona	1.00
Mrs. John Kuehl, Markesan, Wisconsin	5.00
Zion, Hustisford, Wisconsin	10.00
T/5 Harry E. Bethke, New York, New York	5.00
E. W. Klug, S. K. 2/C, Los Angeles, California	2.00
Memorial Wreath in memory of Mrs. Herman Siffring by the following: L. J. Brandt and Family, Mr. and Mrs. Bill Peters, Mr. and Mrs. Charles Nuttleman and Family, Mr. and Mrs. Martin Koepke, Mr. and Mrs. Bill Nuttleman and Family, Mr. and Mrs. Rathje, Mr. and Mrs. John Martens, Mr. and Mrs. Werner Rathje, Mr. and Mrs. Herman Brandt, Mr. and Mrs. Joe Gecken, Mr. and Mrs. Henry Hoeft, Mr. and Mrs. Hugo Dittmar, R. F. Nuttleman, Mrs. Wm. Nuttleman, Mr. and Mrs. Ingward Rathje and	

Family, Mr. and Mrs. Carl Hinze, Mr. and Mrs. Werner Hinze and Family, Mr. and Mrs. Theo. Gleck and Family, Mr. Herman Rathje, Mr. and Mrs. Martin Hans, Mr. and Mrs. Erwin Hans, Mr. and Mrs. Arthur Brandt, Mr. and Mrs. Helmuth Linda and Family, Mrs. Emma Siffring, Mr. and Mrs. Herman Onnen and Family, Mr. and Mrs. Hans Rathje and Family, Mr. and Mrs. Fred Siffring and Family, Rev. and Mrs. Walter Siffring and Family, Mr. and Mrs. David Siffring and Family, Mr. and Mrs. Rud. Siffring and Family, Mr. and Mrs. Chris Siffring and Family, Mr. and Mrs. Armond Kath and Family, Mr. and Mrs. Clifford Schneider, Mr. and Mrs. Harold Siffring, S/Sgt. and Mrs. Robert Hut- chinson, Pvt. Alfred Rathje, Gerold, Delores, and Kathryn Rathje, Mr. and Mrs. Reinhold Hinze and Family, Mr. and Mrs. Stuart Pinneo and St. John's Ladies' Aid	56.50
Pfc. Seronko, San Francisco, California	5.00
Mr. A. K. Schroeder, Brillion, Wisconsin	1.00
Memorial Wreath in memory of Carol Materna by the Ladies' Aid of Immanuel's Ev. Lutheran Church, Sault Ste. Marie, Michigan	3.00
Pfc. Oliver A. Seefeld, Sarasota, Florida	2.50
Miss Della Klingmann, Watertown, Wisconsin	2.00
Mr. Herbert H. Boldt, Manitowoc, Wisconsin	2.00
John W. Hillebrandt, Nye, Wisconsin	2.00
Lt. C. J. Haglund, San Francisco, California	5.00
Memorial Wreath by Immanuel Lutheran Church in memory of Cpl. Harley A. Worchel, Globe, Wis... ..	35.72
William Hoffmann, Globe, Wisconsin	5.00
Cpl. Donald P. Schook, Mobile, Alabama	1.00
No Name, West Salem, Wisconsin	2.00
S/Sgt. Herbert C. Huebner, De Ridder, Louisiana	5.00
Pvt. Ade Danner, Camp Rucker, Alabama	1.00
Mr. Geo. C. Richert, Gresham, Nebraska	5.00
Memorial Wreath in memory of Pvt. Fred Falkner by the following: Mrs. Lange, \$1.00; Mr. Yecke, \$1.00; Mrs. Yecke, \$1.00; Mr. Stevenson, \$2.00; Mr. and Mrs. Niemann, \$1.00; Mrs. Stevenson, \$2.00; Mrs. Stuedemann, 50c; Mr. and Mrs. Butzlaff, \$1.00; Rev. and Mrs. Hallauer, \$1.00	11.00
Memorial Wreath in memory of Henry Meier by the following: Mr. and Mrs. Peter Lell, Mr. Wm. Paul, Mr. and Mrs. Roy Devert, Mrs. Sophia Tegtmeyer, Mr. and Mrs. Walter Rinne	11.00
Ladies' Aid of St. Matthew's Congregation, Dorcas Society of St. John's Congregation, St. John's Con- gregation, Weston, Wisconsin	78.75
Lt. (jg) R. H. Schroer, San Francisco, California	5.00
Mrs. Otto Sprenger, Sheboygan, Wisconsin	2.00
Herman Yochim, F. 1/C, Newport, Rhode Island	5.00
Miss Ruth E. Metzger, South Lyon, Michigan	20.00
No Name, Bangor, Wisconsin	.50
Rev. Carl Henning, Sebawaing, Michigan	1.00
Apache Indian Mission, Peridot, Arizona	5.00
Memorial Wreath in memory of Cpl. Henry M. Reschke by Ladies' Aid Society of St. Paul's Lutheran Church, Sodus, Michigan	10.00
Memorial Wreath in memory of Cpl. Henry M. Reschke, killed in action in France by the Young People's Society of St. Paul's Lutheran Church, Sodus, Michigan	17.00
Mr. and Mrs. Ado Riemer, R. 1, Valders, Wisconsin	1.00
Rev. and Mrs. E. C. Schroeder	2.00
Lt. H. L. Fuhlbrigge, A. N. C., San Francisco, California	20.00
Arthur W. Ahlman, A. R. M. 3/C, New York City, New York	2.00
Cpl. Otto C. Moesche, Keesler Field, Mississippi	5.00
Lt. Norman E. Schmeichel, Santa Rosa, California	3.00
Gerhardt Scheel, Globe, Wisconsin	10.00

\$ 411.97

For Negro Mission

Mrs. Kuehmin	\$ 1.00	\$ 1.00
--------------------	---------	---------

For Indian Mission

N. N., South Milwaukee, Wisconsin	\$ 2.00	\$ 2.00
---	---------	---------

For Mission

N. N., Ann Arbor, Michigan	\$ 100.00	\$ 100.00
----------------------------------	-----------	-----------

For Church Extension

Memorial Wreath in memory of Mrs. Andrew Messer by Ladies' Aid of St. John's Congregation, Town of Trenton, Wisconsin	\$ 5.00	\$ 5.00
---	---------	---------

C. J. NIEDFELDT, Treasurer.